

Neumark, Georg: 1. (1652)

1 Ich habe Mich mein Gott mit Mir besprochen/
2 Daß Ich der Welt ihr Gut-sein oder Pochen
3 Ins künfftige/ Dich liebend/ fromm und still/
4 Nicht achten wil.

5 Weg schnöde Welt mit allen deinen Dingen/
6 Wodurch Du offt den Menschen pflegst zu bringen
7 In großes Leid/ ja offtmals in den Tod
8 Und Seelennoht.

9 Mein sag/ was sind doch alle deine Güter?
10 Nichts anders ja als Netze der Gemühter;
11 Was ist dein Geld/ dein Gold und Heuser auch?
12 Nur Wind und Rauch.

13 So bald der Zorn deß HErrn darüber wehet
14 Wo bleibt es denn? So bald ein Krieg entstehet/
15 So bald ein Feur daßelbe nur erhascht/
16 So ists verascht.

17 War Hiob nicht ein Mann von vielen Geldern?
18 Von großere Gut' und reichbegabten Feldern?
19 Jhm war kein Mensch/ und war Er noch so reich/
20 An Gütern gleich.

21 In einem Huj verderben seine Kinder/
22 Es gehet weg sein Haub/ Hof/ Vieh/ und Rinder/
23 Er wird gar bald/ eh Er es dänken kan/
24 Ein armer Mann.

25 Der Dioniß saß in den höchsten Ehren
26 Zu Syrakuß'/ und muste Kinder lehren/
27 Dort zu Korinth/ hernach aus großer Noht

- 28 Ums liebe Brodt.
- 29 Du Prahler hör/ was hilfft dich doch dein Stutzen?
- 30 Was hilfft Dich doch dein Gottvergesnes Putzen?
- 31 Du tritst herein/ und dänkest nicht einmal
- 32 An jene Quahl.
- 33 Du lebest wol. Was aber dänkt in dessen
- 34 Dein arme Seel'? als welcher Du vergessen/
- 35 Du eitler Mensch? Sie klagt ihr Ungemach
- 36 Mit Weh und Ach.
- 37 Sie ist bemüht Dein böses Thun zu stillen/
- 38 Sie hält Dir vor deß frommen Gottes Willen/
- 39 Dir aber ists und deiner frechen Rott'
- 40 Ein lautrer Spott.
- 41 Sie klagt Dich an mit bittren heißen Zähren/
- 42 Sie ächtzt und seuftzt/ und wil sich gern erwehren/
- 43 Zugleich mit Dir zugehn in jenes Leid/
- 44 Der Ewigkeit.
- 45 Bedenke Mensch/ was sind doch Herrengünste?
- 46 Ja anders nichts/ als Rauch und leere Dünste/
- 47 So diesen gleich/ so bald Sie fast entstehn/
- 48 Auch bald vergehn.
- 49 Stundt' Haman dort nicht auf der Ehrenspitzen?
- 50 Must' Er nicht stets bey Ahasverus sitzen?
- 51 Wie gieng es ihm? Eh es ein Mensche dänkt
- 52 Wird Er erhenkt.
- 53 Wer war doch wol dem großen Griechen lieber
- 54 Als Klitus du? An Gunst war keiner drüber.
- 55 Dennoch hat Er/ nach dem Er sich ergretzt/

- 56 Dich hingemetzt.
- 57 Weg Wollust/ weg mit deinen leichten Sinnen!
- 58 Weg Uppigkeit mit deinem Schandbeginn en!
- 59 Wie mancher Mensch ist doch von Dir betrübt/
- 60 Der Dich beliebt.
- 61 Ist Faon nicht in geiler Lust gestorben?
- 62 Was hat doch sonst dich Tigellin verdorben/
- 63 Als Prasserey/ und dein beliebter Wust/
- 64 Die Liebeslust.
- 65 Die Schönheit ist ein Lokkaas vieler Sünden/
- 66 Ein Unglükssee den man kaum kan ergründen.
- 67 Wie manches Leid/ wenn man es recht erwegt/
- 68 Hat Sie erregt.
- 69 Wie manches Leid hat Sie doch angerichtet?
- 70 Wie mancher Mensch ist doch durch sie vernichtet?
- 71 Die Schonheit hat so manches Land verheert/
- 72 Und gantz zerstöhrt.
- 73 Wenn Bathseba mit ihren zarten Wangen
- 74 Und Leibesziehr den David nicht gefangen/
- 75 So hett' Er nicht fast Gottes Gunst verschertzt/
- 76 Welchs Jhn geschmertzt.
- 77 Wenn jener Held Antonius die Sinnen
- 78 Nicht gantz gericht zur schönen Aegyptinnen/
- 79 So hett' Er ihm sein Leben nicht verkürzt/
- 80 Und sich gestürtzt.
- 81 Daß Briechenland zehn Jahre lang bekrieget/
- 82 Daß Troja dort so gantz verödet lieget/
- 83 War nur allein Helene Schuld daran/

84 Die hats gethan.

85 Kurtz/ was der Mensch vor Hoch und Treflich schätzet/
86 Womit Er sich nach Hertzenslust ergetzet/
87 Ist alles doch in dieser Lebenszeit/
88 Nur Eitelkeit.

89 Was hilfft es Jhn wenn Er einmal gestorben/
90 Jmfall sein Leib durch einen Tod verdorben/
91 Der Madensakk? Es wird ein Grab und Stein
92 Sein Reichthum seyn.

93 Hat Er sich denn in Tugend nicht geübet/
94 Und Gottes Wort von Hertzen hochbeliebet/
95 Ach Weh! Ach Weh! wie wird es Jhm doch gehn
96 Jm Aufferstehn.

97 Der Himmelsfürst/ der Richter aller Seelen/
98 Wird Jhn mit Ernst mang die Verdampften zählen/
99 Da wird Er stehn zu seiner linken Hand
100 Mit Spott und Schand.

101 Der Teufel selbst wird seyn sein Mitgeselle/
102 Das hellsche Feur wird seyn an Goldes Stelle/
103 Ein greulich Loch/ und schwefelichter Pfuhl
104 Wird seyn sein Stuhl.

105 Da muß Er denn die unerhörten Plagen/
106 Mit Ach und Weh in Ewigkeit ertragen/
107 In Ewigkeit wird keine Rettung seyn
108 von dieser Pein.

109 Drüm lenk/ Ach Gott/ Ach lenke meine Sinnen/
110 Daß Sie sonst nichts als Dich nur lieb gewinnen/
111 Gieb Deinen Geist/ Der mich auf rechter Bahn/

112 Weis' Himmel-an.

113 Der über Mich mit seinen Gaben walte/

114 Der mein Gemüht' in deiner Lieb' erhalte/

115 Der meinen Sinn zur Gottesfürchtigkeit/

116 Lenk' allezeit.

117 Ach Gott/ schlägt mich ein Fehler etwa nieder/

118 So heb Mich auf und tröste Mich doch wieder/

119 Reitzt mich die Sünd- und bringt mich in ihr Joch/

120 So schone doch.

121 Laß dein Gericht nicht über mich ergehen/

122 Wer kan doch HErr/ wer kan doch vor Dir stehen?

123 Kein Mensche nicht. Laß deiner Gnaden Schein

124 Mein Beystand seyn.

125 Lenk so mein Hertz in meinem gantzen Leben/

126 Daß es nichts woll' als Dir nur seyn ergeben/

127 Und wenn ich denn vollendet meinen Lauff/

128 So nim mich auf.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2355>)